

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1871

12.3.1871 (No. 69)

Karlsruher Zeitung.

Sonntag, 12. März.

N. 69.

Vorauszahlung: halbjährlich 4 fl., vierteljährlich 2 fl.; durch die Post im Großherzogthum, Briefträgergebühr eingeschlossen, 4 fl. 6 kr. u. 2 fl. 3 kr.
Einkaufsgebühr: die gepaltene Zeitungs- oder deren Raum 5 kr. Briefe und Gelder frei.
Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.

1871.

Amtlicher Theil.

(Schluß.)

VII. Das Ritterkreuz 2. Klasse mit Schwertern des Ordens vomähringer Löwen:

dem Feldarzt Hugo Ribstein im (2.) Grenadier-Regiment König von Preußen;
dem Stabsarzt Eduard Hilbrand im (2.) Grenadier-Regiment König von Preußen;
dem Feldarzt Ludwig Klebe im (2.) Grenadier-Regiment König von Preußen;
dem Stabsarzt Dr. Johann Herz im 3. Infanterie-Regiment;
dem Feldarzt Leopold Friedberg im 6. Infanterie-Regiment;
dem Feldarzt Wilhelm Heis im Feld-Artillerie-Regiment.

VIII. Die goldene Karl-Friedrich-Militär-Verdienst-Medaille:
dem Feldwebel Konrad Lohner im 5. Infanterie-Regiment;
dem Unteroffizier Julius Werneth im 5. Infanterie-Regiment.

IX. Die silberne Karl-Friedrich-Militär-Verdienst-Medaille:
vom (1.) Leib-Grenadier-Regiment:
den Vizefeldwebeln Jakob Bierling und Pagenhecher,
den Sergeanten Ferdinand Isle und Johann Keilbach,
den Unteroffizieren Wilhelm Dambacher, Theodor Schelble, Karl Zimmermann, Gustav Schmidt, Ferdinand Schmidt,
dem Grenadier Georg Hunzinger;
vom 5. Infanterie-Regiment:
den Feldwebeln Wilhelm Dambrecht, Fabian Riffel, den Sergeanten Karl Wilhelm Weidert, Ludwig Schmid, Engelhard Jäger,
den Unteroffizieren Karl Brodbeck, Urban Detscher, dem Gefreiten Heinrich von Bodmann,
den Füßliern Johann Dinger, Wilhelm Schrieblin;
vom 6. Infanterie-Regiment:
den Sergeanten Karl Schellhammer, Karl Friedrich Zipse, Emil Schäge,
dem Unteroffizier Anton Schilling,
dem Vizefeldwebel Wilhelm Schmieder,
dem Tambour Klemens Schumacher,
dem Sergeanten Josef Haag im 2. Dragoner-Regiment,
Marquaf Maximilian,
dem Unteroffizier Bouguine im 2. Dragoner-Regiment,
Marquaf Maximilian;
vom 3. Dragoner-Regiment Prinz Karl:
den Sergeanten Julius Münzer,
dem Unteroffizier Albrecht von Rüdiger,
dem Gefreiten Karl Stricker,
den Dragonern Richard Börsel, Valentin Müller;
vom Feld-Artillerie-Regiment:
den Sergeanten Otto Metzger, 1. leichte Batt., Gustav Weidert, 5. Schw. B., Lorenz Balz, 1. Infanterie-Munitionskolonne,
den Unteroffizieren Konstantin Binder, Sebastian Götz, Börsel, 4. Schw. Batt., Josef Wauer, 2. Schw. B., dem Vizefeldwebel Wilhelm Hecht, 4. Schw. Batt., den Gefreiten Emil Rieb, 5. Schw. Batt., Heinrich Arnold, 2. l. Batt.,
den Kanonieren Friedrich Eder, 2. Schw. Batt., Lorenz Armbuster, 4. Schw. B., Hermann Grohmann, 2. l. B., Valentin Dummer, 3. l. B., Josef Roth, 4. l. B., Karl Gutermann, 4. l. B., Wilhelm Kaufmann, 2. Schw. B., Heinrich Rothweiler, 2. Schw. B.

X. Die silberne Bivl-Verdienst-Medaille am Bande der Karl-Friedrich-Militär-Verdienst-Medaille:
vom (1.) Leib-Grenadier-Regiment:
dem Vizefeldwebel Karl Pleischer,
den Sergeanten Georg Streckfuß, Mor Neudold,
Jahob Stalz;
den Unteroffizieren Karl Wühlbauer, Albin Ratz, Robert Pfeiffer, Johann Kapp, Adrian Bösch, Bartholomäus Liebert, Johann Kasner, Friedrich Ranz,
den Lazarethgehilfen Jak Klingemann, Frz Vogel;
dem Vizefeldwebel Wilhelm Wunsch,
den Grenadiere Josef Wetzer, Josef Schmieder,
Karl Langenstern;
dem Füßliern Wilhelm Kammerer;
vom 6. Infanterie-Regiment:
dem Sergeanten Leopold Scherer,
den Unteroffizieren Josef Mauret, Franz Josef Ueb,
Johann Zimmerer;
dem Lazarethgehilfen Heinrich Kranich;
den Gefreiten Frz Bayer, Ritzel, Wilh Schmieder;

den Füßliern Hermann Bernet, Wilhelm Bühler, Wilhelm Hermann, Michael Bürgel;
vom 6. Infanterie-Regiment:
den Unteroffizieren Karl Weick, Wilhelm Leuthner;
den Gefreiten Otto Hoffmann, Josef Reichle, Josef Anton Rihm, Josef Winkler;
den Musikanten Eduard Berische, Thomas Mutter;
dem Füßliern Georg Bihlmann;
dem Freiwilligen Dr. phil. Johann Mayer im 2. Dragoner-Regiment,
Marquaf Maximilian;
vom Feld-Artillerie-Regiment:
den Sergeanten Rudolf Müller, reitende Batterie, und Friedrich von Stetten, 3. schwere Batterie;
den Unteroffizieren Johann Maurer und Adam Göbel, reitende Batterie, und Eduard Prinz, 1. Artillerie-Munitionskolonne;
dem Obergefreiten Ferdinand Ludäscher, reit. Batterie;
den Gefreiten Philipp Christmann und Hermann Rebe, 4. Schw. Batterie, Georg Jöckers und Friedrich Kunzmann, 1. leichte Fußbatterie;
dem Trompeter Karl Antiller, reitende Batterie;
dem Kanonier Rudolf Hägin, reitende Batterie;
dem Trainsoldaten Felix Volkmer, 2. Artillerie-Munitionskolonne;
und unterm gleichen Tage:
dem Oberstlieutenant Paul von Leszczynski, Chef des Generalstabs des 14. Armeekorps, die unterthänigst nachgesuchte Erlaubniß zu ertheilen, den ihm von Seiner Majestät dem Deutschen Kaiser und König von Preußen verliehenen Orden pour le mérite mit Eigenlaub anzunehmen und zu tragen.

Nicht-Amtlicher Theil.

Telegramm.

Paris, 10. März. Eine Regierungsverordnung befehlt die sofortige Entlassung 1) der durch das Gesetz vom 10. August v. J. der Armee Einverleibten, 2) der mobilisirten Nationalgardien, welche als ehemalige Soldaten der aktiven Armee einverleibt wurden; 3) der auf Kriegsdauer Engagierten; 4) der Altersklasse 1863.
Die Seemacht Frankreichs an den Küsten des Atlantischen Meeres und des Kanals wird in zwei Geschwader eingetheilt: in das Nord- und das Reservegeschwader, beide unter dem Oberbefehl Guédon's. Das Nordgeschwader besteht aus 6 Fregatten, 3 Panzerkorvetten, 2 Widderhiesse und 9 Korvetten; das Reservegeschwader unter Befehl Durooué's aus 5 Panzerfregatten und 4 Aviso's. Das Nordgeschwader hat seinen Hauptstammelpunkt in Cherbourg und ist bestimmt zur Bewachung der Nordsee und der Kanalhälfte bis Brest; das Reservegeschwader hat die Westküste Frankreichs, von Brest bis Vigo, zu bewachen.

Vom vorgmaligen Kriegsschauplatz.

Karlsruhe, 11. März. (Sport auch im Kriege.) Aus Döle geht uns folgende Mittheilung zu:
Am 2. März vereinigte in Döle auf Veranlassung des Obersten v. Willigen, Kommandeurs der badischen Kavalleriebrigade, ein hohes Verbände um die Mitte vom Norden und Süden Deutschlands, Offiziere des 1., 2. und 3. badischen, des 2. Mecklenburger, sowie Neumärkischen Dragoner-Regiments Nr. 3. Nach verschiednen Kosten wahl der Chef des Generalstabs, Oberstleutnant v. Losch, ein sehr feines Glas auf den schneidigen deutschen Reitern, ein stimmungsvolles Orchester mit Herrn Herrmann begründete seine feine feine Rede und regte bei dem Rittmeister v. Sydow, Reim. Drag. Reg. Nr. 3, den Wunsch an, auch jetzt während der Winterpause den Schwund des deutschen Meeres durch eine Streife nach zu betätigen.
Mit Genehmigung Sr. Excell. des Generals v. Werder wurde unter Direction des Obersten v. Willigen eine Prozedur angesetzt, bestimmend, daß die Reimen (Kavallerie und Infanterie) am 4. d. M., Mittags 12 Uhr, geritten und das Terrain am 3. durch Leutnant v. Müller, Reim. Drag. Reg. Nr. 3, und Leutnant v. Sagen, 2. bad. Drag. Reg., abgefahren und arrangirt werde. Die Aussicht und Thätigkeit der Prozedur gelang es, trotz März, der Zeit eine sehr hübsche Bahn herzustellen in der Nord-Niederung, unweit von Döle, die Reimen hatten, daß die große Freude, sich durch die rechte Beschäftigung und besten Erfolg, schloß zu sehen. Am 11. Uhr, unter dem Spiel des Musikkorps der badischen Grenadiere, wählte Reim. Leut. v. Müller, 1. bad. Drag. Reg., den 16 Reitern der Streife die Bahn. Der höchste Reittag war ein mit der Reimen deutscher Reimen, welche, sich Frankreichs Reimen als Bescherer heraus, und bald bei der Reimplatz das Bild eines hohen Reimungen hiesse. Es waren wohl sämtliche Offizierkorps der badischen und 3. Infanterie-Regiment vertreten, als unter den Augen der

Generale v. Werder und v. Glümer, umgeben von ihren Stäben, 16 schöne Pferde zur Streife geschickt wurden.

Die Bahn führte über einen 10füßigen Graben, dem ein 3füßiger Wall mit Erde folgte, wandle sich dann in schiefen Haken rechts über eine 3füßige Höhe mit 6füßigem Graben, walferte nach einer natürlichen Dornenhecke eine Straße, welche von breiten Gräben mit Erde eingefast war, wandle sich links in tiefem Boden um ein Gehst, führte abermals durch eine Höhe mit Hohlweg dahinter, dann wieder schief links über welliges Terrain zu einem 3/4 Fuß hohen Ausprung und hatte hinter einer 3/4füßigen Höhe als Tribünenprung auf festem Boden ihren Ausfall.
Sämmtliche Pferde sprangen unter abwechselnder Führung alle Hindernisse steigend. Nur nach der Höhe mit Hohlweg dahinter fand die Schimmelstute „Marquise de Seine“ für gut, mit ihrem Reiter, Maj. v. Schmidt, 2. Mecklenb. Drag. Reg., zu strahlen und brachte dadurch auch Leutnant v. Bock (bad. reitende Batterie) zu Fall. Beide Reiter waren in Eile wieder auf, konnten aber das verlorene Terrain nicht mehr einbringen. Von jenem Hinderniß an führte entschieden die dunkelbraune Vollblutstute „Anna“ des Leutnant v. Gayling (3. bad. Drag. Reg.); sie hatte jedoch das Unglück, vor dem Tribünenprung eine Flagge zu verfehlen, und verlor dadurch den Sieg, den „Gobette von Brabant“, Fuchsstute des Leutnant Graf Sporn (2. bad. Drag. Reg.) davon trug. Zweites Pferd war „Lady Elsa“ des Leutnant v. St. André (3. bad. Drag. Reg.); drittes Pferd „Graf“, Fuchswallach des Reim. Leut. General (3. bad. Drag. Reg.), geritten von Leut. Maier, 3. bad. Drag. Reg.

In dem gleich darauf gerittenen Flachsrennen, 5000 Reuten, starteten 14 Pferde, „Glamur“, Fuchsstute des Reim. Leut. v. Brimel (1. bad. Drag. Reg.), geritten von Leut. Graf v. Daxenleben (2. bad. Drag. Reg. Nr. 3), führte und ging im Ganzen durchs Ziel. Zweites Pferd war die braune Stute „Miß Mary“ des Reim. Leut. v. Bodmann (1. bad. Lib. Drag. Reg.), drittes Pferd „Beria“ des Reim. Leut. v. Bock (2. bad. Drag. Reg.). Die ersten und zweiten Pferde beider Rennen erhielten Ehrenpreise, die dritten reiteten die Einfache.

In schließlicher Stimmung verließen die Reiter den Kampfplatz und zogen unter Führung der Sieger mit klingendem Spiel in die Stadt nach dem Hotel de Geneve. Ein prächtiges Festessen vereinigte die Kämpfer und die Zuschauer bis zum späten Abend und manche Brüderlichkeit zwischen Süd und Nord ward dort getrunken.

Aus dem G. S. Die „Straß. Ztg.“ vom 9. d. schreibt:

Seit der Anwesenheit des kaiserlichen Ministers des Reichs, Grafen v. Bismarck, in Karlsruhe tritt hier mit einer gewissen Bestimmtheit das Gerücht auf, daß die Reichsregierung die Regelung der Verhältnisse des neuverordneten Schietes an Döle abgeordnet werden sollen.

In der nächsten Nummer sagt dasselbe Blatt dagegen:

Das in unserm geistigen Blatt erwähnte Gerücht, daß die Kantone Weissenburg, Sulz und Lauterburg von Bayern abgetrennt werden sollen, wird vielfach bestritten und entbehrt aus der inneren Wahrscheinlichkeit. In den Friedenspräliminarien ist das ganz in der That, insbesonders der benannten Kantone, von Frankreich zu Gunsten des Deutschen Reichs abgetrennt worden. Nur das Deutsche Reich, d. h. der Bundesrath mit Zustimmung des Reichstages sind dabei befähigt, einzelne Theile des neuen Reichslandes wieder abzutrennen, und es ist schwer abzusehen, daß für die Reichsgewalt zwingende Gründe für eine solche Wiederabtrennung vorliegen sollten.

Mit voller Bestimmtheit behauptet dagegen die „Allgem. Ztg.“ die in Rede stehende Abtretung und will sich dabei stützen auf offiziöse Mittheilungen über den Abschluß der Friedenspräliminarien und die hiebei zwischen dem Bundeskanzler und den Vertretern der süddeutschen Staaten vereinbarten Abmachungen. Wir entnehmen dem betreffenden Artikel folgende Stellen:

Der Verzicht des Deutschen Reichs auf Weissenburg zu Gunsten des Königreichs Bayern enthält keine Abtretung der Weissenburg, Sulz und Lauterburg, zwischen dem Königreich Preußen und Bayern keine Zerlegung des Reichslandes, gleich einer Siegesbeute zwischen den Oberern, sondern lediglich die Rückgängigmachung der für Bayern ungünstigen Bestimmungen des 1866er Friedensschlusses, einen Ausgleich für den damals erlittenen Territorialverlust (Westf. Dr. 10 D. M. mit 36,000 Einw.), wenn unter den 1866 Preußen gegenübergebrachten deutschen Staaten jetzt nur Bayern einen kleinen Antheil an Weissenburg, Sulz und Lauterburg, Weissenburg, Sulz und Lauterburg, so findet diese Thatsache ihre volle Erklärung in dem Umstand, daß die übrigen Staaten 1866 keinen Territorialverlust erlitten und überhaupt damals eine milde Behandlung als Bayern gefunden haben; zur Ausgleichung dieses sehr unangenehm für Bayern empfundenen Nachtheils mußte die Ausgleichung zwischen Preußen und Bayern eine entsprechende Ausgleichung sein. Die Ausgleichung zwischen Preußen und Bayern mußte, daher, vor Allem das Königreich Preußen mit einer den Umständen des Gebietesverlustes entsprechenden Entschädigung bedacht werden. Was anders hätte das Königreich Preußen einer Länderveränderung erhalten können, als gerade an der Südgrenze über Pfalz, Saar und Rhein?

Mit Rücksicht auf diese vormaligen bayerischen Gebietsverluste und zur Ausgleichung der 1866er Entschädigung erhält nunmehr das Königreich Bayern die Kantone Weissenburg mit 14,062 Seelen und 3 D. M., Lauterburg mit 7769 Seelen und 1 D. M., Sulz 14,645 Seelen und 3 Quadrat Meil., Sulz unterm Wald mit 16,130 Seelen und 2 1/2 Quadrat Meil., im Ganzen 52,597 Seelen und 9 1/2 D. M. Der Konfession nach vertheilt sich die Bevölkerung in 35,908 Katholiken, 26,316 Protestanten und 2372 Juden. Die gedachten

wier Kantone bilden seit der neuen Verwaltungsorganisation (mit dem künftig an den elbischen Kreis Hagenau zurückfallenden Kanton Wörth) einen eigenen Kreis und zwei Friedensgerichte (Weißburg-Selz und Lauterburg-Selz). In der Spitze des Kreises steht als Kreisdirektor ein bayrischer Verwaltungsbeamter; dessen Sekretäre und Kantonal-Polizeikommissäre sind gleichfalls Bayern; der Sicherheitsdienst wird durch bayrische Gendarmen besorgt; auch im Steuer-, Telegraphen-, Post- und Eisenbahn-Dienst sind dort ziemlich viele Bayern angestellt.

So die bis jetzt vorliegenden Angaben. Näheres und Sicheres kann voraussichtlich nicht lang auf sich warten lassen.

In Beziehung auf die sechs preussischen Offiziere, welche bei dem abgeschlagenen Sturm auf die Bastille Perthes bei Belfort am 26. Januar in Gefangenschaft gerieten, wird der Kat.-Ztg. eine Erklärung des Obersten Denfert, Kommandanten von Belfort, mitgeteilt. Dieselbe lautet in deutscher Uebersetzung:

Die nachbenannten 66 Offiziere der preussischen Armee: Heintz, Hauptmann der Infanterie, Mehlert, Leutnant der Infanterie, v. Richthofen, Leutnant vom Genie, Kraas, Leutnant vom Genie, Schick, Leutnant der Infanterie, Schücker, Offizier-Aspirant, sind unter folgenden Umständen zu Kriegsgefangenen gemacht worden: Drei preussische Kolonnen griffen am 26. Jan. zwischen 6 Uhr 30 Min. und 7 Uhr Abends das Fort des Postes Perthes an. Diese drei Kolonnen rückten vor, indem sie unter der Gunst einer den Forts gegenüber massierten Terrain-Falte bis auf etwa 60 Meter vom Graben krochen. An diesem Punkte angelangt, brachen die Kolonnen vor, die erste in den Graben der Tete des Werkes und die beiden anderen gegen die Tranchen, die das Werk rechts und links an den beiden Enden der Keilfronte schützten. Diese Bewegungen wurden mit solchem Nachdruck und so rasch ausgeführt, daß die Garnison des Forts von den Schillwachen benachrichtigt, noch die Befestigungen besetzt hatte, mehr als 150 Preußen bereits in den Graben hinabgeklungen waren und die Escarpe zu erklimmen suchten, und die Angriffskolonnen zur Seite schon die Tranchen erreicht und einen Theil der sie besetzt haltenden Wachen verjagt hatten. Die kräftig kommandirte Garnison eröffnete ihre Feuer mit einem Nachdruck, daß sie die Queue der angreifenden Kolonnen bald zum Rückzuge zwang, indem einige Kartätschen-Salven das Uebrige thaten. Außerdem warfen sich die aus dem Platz gekommenen Soutien-Truppen auf die in den Tranchen gebliebenen Preußen, zerstreuten sie oder machten sie kampfunfähig und verfolgten sie längs des Tranche-Grabens zur Seite des Forts. Die unter der Führung der sechs oben erwähnten Offiziere in den Graben gestiegenen Preußen, die sich vergebens bemüht hatten, die in den Fels gehauene Escarpe zu erklimmen und die blenbirten Schutzwachen der Kette mit Fackeln in Brand zu setzen, hatten sich in die einwärts gehenden Winkel des Grabens geflüchtet. Die Garnison, die von den Banquetten aus sie nicht erreichen konnte, warf sich auf die Brustungen und der französische Kommandeur forderte sie auf, die Waffen zu strecken und sich zu ergeben, und dies unter der Androhung eines Pelotonfeuers aus nächster Nähe. Da ihnen bei der Schwierigkeit, die in den Fels gehauene Contre-Escarpe zu erklimmen, der Rückzug abgeschnitten war und sie auf dem Punkte standen von den französischen Truppen, welche längs der Seiten-tranchen des Werkes auftraten, eingeschlossen zu werden, so ergreifen die Preußen, Gemeine wie Offiziere, den einzigen Weg, der ihnen übrig blieb, indem sie sich für Kriegsgefangene erklärten. Aufgefordert von den Herren Offizieren, ihr Benehmen unter solchen Umständen zu würdigen, können wir nicht umhin, anzuerkennen, daß die Schnelligkeit, mit der es ihnen gelang, sich mehr als 150, fast ohne einen Schuß, in den Graben zu werfen, von einer großen Kühnheit ihrerseits zeugt und von um so mehr Geschicklichkeit, als die Garnison des Forts schon zu mehreren Malen gegen verärgerte Wagnisse gewarnt war. Es war den Angreifenden materiell unmöglich, von dem Augenblick an, wo die Garnison auf der Hut war, die Escarpe von 3 m⁰, welche sie hernach festgehalten hat, zu überschreiten, und das schließliche Scheitern der preussischen Truppen und die Gefangenennahme eines Theiles derselben kann weder diesen Truppen, noch ihren Offizieren zur Last gelegt werden, sondern ausschließlich der Unmöglichkeit des Gelingens der Operationen selbst. — Belfort, den 14. Febr. 1871. Der Oberst vom Genie, Kommandant (gez.) Denfert-Rochereau.

— Aus Sperray, 6. März, wird dem „Frl. 3.“ gemeldet:

Es ist gelungen, wenigstens einen Theil der Franciscurs, deren Handreich Ihnen mein letzter Brief meldete, gefangen zu nehmen. Unter den Gefangenen, fünf an der Zahl, befand sich auch der Anführer des Corps. Ein Mann, der sich verteidigen wollte, wurde sofort erschossen. Das Geld soll jedoch nicht wieder erlangt sein. Freilichlich ist in meinem Bericht gesagt, daß die Ober Jäger zur Verfolgung ausgerückt wären. Es muß heißen Ober Landwache.

— Aus Paris, 6. März, wird berichtet:

Nach dem Abzuge der Preußen wurden sofort alle Läden und Wirtschaften u. s. w. geschlossen, die Besessenen wieder aufgenommen und die Zeitungen verstaatlicht. Letztere verhöhnen die Preußen über ihren lächerlichen Einzug und speien zugleich Feuer und Flamme über die Frankreich auferlegten Friedensbedingungen, die aus Vorhoffen nach dem Abzuge der deutschen Truppen offiziell bekannt gemacht wurden. Fast ohne Ausnahme sprechen sie von der zukünftigen „Rede“, die Frankreich nehmen müsse und auf die alle seine Bestrebungen gerichtet sein müßten. Auf welche Weise Frankreich in den Stand gesetzt werden soll, um seine Nothwendigkeit auszuführen, darüber sind die Blätter natürlich verschiedener Ansicht. Die kirchlichen Organe, wie der „Univers“, welcher ausruft: „Der Krieg ist beendet! Man muß sich auf den Krieg vorbereiten!“, sehen das Heil Frankreichs, nämlich die Wiedereroberung des Elsass, nur darin, daß es von der Revolution abläßt und wieder in den Schoos der altfeindlichen Kirche zurückkehrt. Die katholischen Blätter fallen über Gambetta her. In der „Opinion nationale“, dem langjährigen Organe des Prinzen Napoleon, zieht Gueroix aus den letzten Ereignissen die Lehre, daß man die Deutschen, die nach Frankreich kommen, auf alle mögliche Weise verfolgen müsse. Ihm zufolge sind sie Schuld, daß Frankreich besetzt worden ist. Die Entfernung der Deutschen, die Verbannung ihrer Waaren ist die geringste Befriedigung, welche unsere beleidigte Würde verlangen kann. Dieses ist keine Regierungsangelegenheit; es ist die der einzelnen Individuen, die von uns allen. Mogen daher keine geselligen, geschäft-

lichen, kommerziellen Beziehungen zwischen ihnen und uns bestehen. Möge jeder Deutsche, der sich in Paris etabliren will, in Beruf rückt werden, inwiefern ihre Touristen bei uns nur Oberflächlich und Degen-sche sind.“ Was die republikanischen Blätter betrifft, so sind sie alle gewiß, daß die Republik in Frankreich Wunden wirken, daß sie in kurzem dasselbe wieder zur gehenden Großmacht erheben und Deutschland daneben militärisch und finanziell, wie politisch nur noch eine höchst klägliche Rolle spielen wird. Dann wird die Rache für das Verbrechen am modernen Staatsrecht kommen, durch welches Frankreich augenblicklich zersplittert wird. Manche fühlen schon jetzt ein gewisses Mitleid mit dem furchtbaren Schicksal, das hier vom Kaiser geknechteten Nation dann bevorsteht; doch wird dasselbe ein verdient sein. In diesem Style dürfte wohl sehr lange fortgeführt werden, wenn nicht etwa bald innere Zerwürfnisse die Tagespolitik auf andere Kapitel lenken.

— Aus Paris, 6. März, schreibt man der „Köln. Ztg.“: Montmartre gleicht noch immer einer kleinen Festung. Mehr als 30 Geschütze, sowie einige Mitrailleusen garniren den bekannten Mühlenhügel. Neben dem berühmten uralten Kloster am Tour de Solferino flattert die rote Fahne. Colonel Ragoua, ein exaltirter Republikaner, Chef des 61. Bataillons, hat unter Anderm hier am Place St. Pierre sein Hauptquartier aufgeschlagen. Die drei Linien der Geschütze richten ihre Schläge auf die Stadt, und zwar direkt auf den Boulevard des Italiens, Notre Dame de Lorette und Rue Kasitte. Deserteure suchen als Artilleriekommandanten zu fungiren. Aus den famosen Reihen der hier kampfirenden Garben geht genügend hervor, daß sie sich zur Verteidigung, eventuell Rettung der „unverletzten Republik“ berufen trachten! Ueberall noch sind die Straßen durch größere oder kleinere Barrikaden, die jedoch meist verlassen sind, versperrt, und auf dem Platz der Mairie sind ebenfalls Geschütze und Munitionswagen aufgeschlagen. Der Maire des Arrondissements ist gegenwärtig noch in Bordeaux, die Adjunkten fungiren während dem bestmöglichen und die Bewohner dieses eben so vollreichen als turbulenten Quartiers sind vollkommen ruhig. Trommeln und Trompeten ist ihnen nichts Neues, selbst in der Nacht nicht, sondern schon fast zum Bedürfnis geworden. Neulich so sieht es in Belleville, im 12. und 13. Arrondissement, auf der Place d'Italie aus. Ueberall suchen sich die Nationalgardien mehr Gewalt anzueignen; so haben sie z. B. den Gobelinsposten überumpelt. Etwa 90 Mann, vormalig Sergeant de Ville, welche nach Auflösung dieses Corps in die Garde municipale oder Stadtwächter eintraten, sind glücklicher Weise ohne Blutvergießen entwaffnet worden, man hat sich der dort befindlichen Munition bemächtigt und den Posten selbst bezogen. Neulich geschah mit der Sorbonne-Wache, die auch unter einem Vorwande gewaltsam den Stadtwächtern entzogen worden ist. Dasselbst hat man sogar zwei Geschütze aufgeschlagen. Das Stadthaus wird schon seit längerer Zeit von ihnen besetzt und während ihre Wallfahrten nach der Jull-Gaule immer noch fort. Man zieht mit Musik und weiß ohne Waffen dorthin, unternimmt irgend welches Arrangement an den Treppen der hübsch geschmückten Säule und zwingt gemeinlich die Vorübergehenden, sobald sie den Genius der Freiheit, hoch oben, der ebenfalls die rote Fahne wehen läßt, vollstren, den Hut abzunehmen. Wer solches nicht thut, dem kann es übel ergehen. Wurde doch kürzlich dieserhalb ein Juuvenoberst vom Pferde gerissen und hätte wahrscheinlich das Schicksal des armen Vincenzini getheilt, d. h. er wäre in die Seine geworfen worden, wenn nicht zufällig ein Kapitän seines Bataillons vorübergekommen wäre, der, sich gleichfalls Mißhandlungen zuziehend, ermächtigte, daß sein Kommandant in ein nahe Haus flüchte, von wo er während der Nacht à la Trochu in Nationalgardien-Uniform entkommen konnte. Solche und ähnliche Vorkommnisse der Lynchjustiz gehören zu der Tagesordnung und mögen als Apologie der famosen Bastille-Reben dienen, in denen man haarfarr beweist, daß Paris die Zivilisation des Alterthums, des Mittelalters und der Gegenwart — warum man die Zukunft nicht gleich mit hinzugibt, ist jedenfalls schwer zu errathen — repräsentirte, ein wahrer Extrakt derselben sei.

— Aus Paris, 7. März, wird den „Daily News“ telegraphirt:

Unter den Nationalgardien herrscht große Aufregung, weil man erwartet, daß Aurelles de Paladine sie auslösen und in neue Bataillone einteilen wird. Paris wird demnach wieder drock-fen bekommen; 5000 Pferde sind von der preussischen Armee für je 500 Fr. angekauft worden. Es soll eine Untersuchungs-Kommission ernannt werden, um den genauen Betrag des materiellen Schadens festzustellen, den die Deutschen in den Provinzen angerichtet haben. Der Bericht dieser Kommission würde alle Fälle von Kontributionen und Verwüsthungen — wozüglich mit Namensangabe der Thäter — umfassen.

— Aus Paris, 8. März, wird englischen Blättern gemeldet:

Eine Liga ist in der Bildung begriffen, um die Beschäftigung von Deutschen in Paris zu verhindern. Eine Flotte geht nach der Elbe, um 90,000 Gefangene zurückzubringen. Das 135. Linienregiment wurde gestern wieder bewaffnet. Die für gestern in der Wohnung des Bischofs Dupanloup anberaumte Versammlung von Legitimisten hat nicht stattgefunden. Der Bischof wünscht Zurückhaltung zu beobachten. — Die Besetzung des Montmartre dauert fort. Der Höchstkommandirende besetzt sich zunächst in vertheidigten Positionen, wie im Hotel de Ville und den verschiedenen Ministerien, bevor er mehr aktive Maßregeln ergreift, um die Nothen aus ihren besetzten Stellungen herauszutreiben. Die weissen Leute sehen die Besetzung des Montmartre als ein bloßes komisches Intermezzo an.

— Paris. Am 7. März, Morgens um 8 Uhr, nahm die französische Militärbehörde Besitz von den Forts Mont Valerien, Vanvres, Issy, Montrouge, Vincennes und Jory, welche alle auf dem linken Seine-Ufer gelegen sind. Die Wegschaffung des preussischen Materials war bereits am 5. beendet. Am Mont Valerien hatte sich eine große Anzahl von Neugierigen eingefunden. Dieselben verhielten sich sehr ruhig. Bei den Forts Vanvres und Issy beschimpften die Neugierigen jedoch die deutschen Soldaten, die dieses aber ruhig über sich ergehen ließen. Die dieser Tage in Paris angekommenen Truppen sollen diese Forts besetzen. — Die 40,000 Mann, welche bis auf weiteres die Garnison von Paris bilden sollen, werden am Freitag vollständig sein.

— Einige Deutsche versuchten am 7. und 8. d. in Paris

Läden zu eröffnen, wurden jedoch vom Pöbel gezwungen, sie wieder zu schließen. Ein österreichischer Unterthan wurde an der Barre nur dadurch vor Mißhandlungen geschützt, daß er eine Karte mit der Bezeichnung „Österreich“ an seinen Hut befestigte.

— Aus Paris, 8. März, geht der „Köln. Ztg.“ die Zuschrift eines Deutschen zu, der die Belagerung mit seiner Familie durchgemacht hat, doch jetzt noch auswandert und seine Landsleute vor einer vorläufigen Rückkehr nach Frankreich und Paris besonders warnt, wenn sie nicht die peinlichsten Erfahrungen machen und steten Bedrohungen entgegen gehen wollen.

— Aus Versailles, 5. März, schreibt Hans Wachenhusen der „Köln. Ztg.“ u. A.:

Das Ministerium sagt jetzt dieser [verlorenen Pariser] Bevölkerung: Euer Benehmen war über jedes Lob erhaben! Und wiederum sagt es gleichzeit in einer zweiten Proclamation: Was soll daraus werden, wenn Ihr jedes Gesicht, das Euch auf der Straße nicht gefällt, für einen verkleideten Preußen haltet und es an die Laternen hängen wollt! — Ich wette darauf, es wird nicht lange dauern, so macht man in Paris Niemand, die H. Thiers, Favre, Picard daneben zu hängen. Eine schöne Sache, la république des honnêtes gens! — Victor Hugo ist wenigstens so kosmopolitisch, den Rhein, nachdem man Trier, Köln, Koblenz und Mainz erobert, mit uns zu Gunsten der einzigen unteilbaren Universal-Republik theilen zu wollen, aber es ist doch wohl die Frage, ob man sich mit ihm an einen Tisch setzen will. Mir fiel bei Victor Hugo's sublimem Unfinn die alte Anekdote ein, wie ein Deutscher und ein Franzose über den Rhein plaudern. Der Franzose sagt: „Wir müssen ihn haben!“ Der Deutsche antwortet: „Ganz recht; nehmt ihn doch!“ Der Franzose: „Ihr wollt ihn ja nicht hergeben!“ „O doch“, antwortet der Deutsche; „nehmt den Rhein, trinkt ihn aus, aber die Ufer bekommt ihr nicht!“ — Demselben Vorschlag möchte ich heute der Victor Hugo'schen Universal-Republik machen.

Ich schließe meine heutigen Zeilen mit einer kleinen Anekdote, die nicht untergehen soll. Als das Hauptquartier des Kaisers in Clermont lag, war, wie immer im Hauptquartier, der Besuch, es dürfte nicht requirit werden. An demselben Tage marschirten die Bayern durch Clermont in jenem Dombummet, dessen die Vertheilung sich wohl noch erinnern werden. Der bayrische Gendarmen-lagers fühlte sich am Abend unwohl und wünscht eine Flasche Wein. Er gibt also seiner Ordnung einen Thaler mit dem Auftrage, eine Flasche zu kaufen, ja nicht zu requiriren. Der Soldat geht die Straße hinab, während die Regimenter in dem tiefen Schmutz die Straße heraufmarschiren. Er steht ein Hotel, vor dem zwei Posten stehen, und klopft an die Thür. Die Posten haben den vorübermarschirenden Offizieren zu salutiren und winken ihm, er solle weiter gehen. Der gute Bayer packt weiter; er füllt sich in seinem Recht, denn er hat einen Thaler in der Hand. Endlich öffnet ihm ein ältester Offizier selbst die Thür. Der Offizier verlangt eine Flasche Wein für seinen Obersten, der krank sei. Der Offizier geht fort und kommt mit einem längeren Offizier zurück, der eine Flasche Wein in der Hand trägt. „Geben Sie das Ihrem Obersten“, sagt der ältere Offizier. — „Ja“, sagt der Bayer, „ich soll nicht requiriren, hier ist ein Thaler!“ und reicht dem König den Thaler. „Schon gut“, sagt der Herr, „bringen Sie die Flasche Ihrem Obersten; sagen Sie, der König von Preußen schickt sie ihm und lasse ihm gute Genesung wünschen.“ — „Der König von Preußen?“ fragt der Bayer, „wo ist denn der König von Preußen?“ — „Der bin ich“, antwortet der Offizier. Der Bayer bringt seinem Obersten die Flasche und legt ihm den Thaler auf den Tisch. „Ich hab Dir ja gesagt, Du sollst mit requiriren!“ fährt ihn der Oberst an. — „Ja, Hr. Oberst“, antwortet der Soldat, „es war ein Herr da, der hat mir die Flasche gegeben und mir gesagt, er sei der König von Preußen und lasse Ihnen a gute Genesung wünschen!“

* Bordeaux, 9. März, Abends. Sitzung der Nationalversammlung.

Der Kommissionsbericht, betr. die Verlegung der Nationalversammlung, wird vorgelegt. Fünf Städte wurden für den Sitz der Nationalversammlung bezeichnet, darunter Versailles, Fontainebleau und Orleans. Die Kommission sah trotz des Wunsch der Regierung von Versailles ab, weil man dadurch die Frage über die Verlegung der Versammlung nach Paris präjudicirte hätte. Die Entscheidung bezüglich Versailles ist mit 10 gegen 5 Stimmen gefast worden. Für Orleans waren mehrere Stimmen in der Kommission, man hat jedoch für Fontainebleau gestimmt, da sich diese Stadt für eine schnelle Erledigung der Angelegenheiten empfahl und der Versammlung die nöthige Ruhe für die Arbeiten gewährte. Die Versammlung verlas jedoch nicht eher Bordeaux, als bis es feststeht, daß alle Arbeiten für die Verlegung beendet und alle gesundheitlichen Rücksichten beobachtet seien. Monnet bringt ein Amendement ein, dahin lautend, die Versammlung möge Bordeaux nicht eher verlassen, als bis der Feind das Land geräumt habe. Der Berichterstatter erklärt seine Zustimmung zu dem Amendement und verliest alsdann den Text des Gesetzentwurfs. Derselbe lautet: Artikel 1. Die Nationalversammlung wird nach Fontainebleau verlegt. Art. 2. Die Versammlung verläßt Bordeaux nicht eher, als bis der Feind das Land geräumt hat und die nöthigen Arbeiten für die Verlegung beendet sind. Thiers bittet die Diskussion bis morgen zu verschieben, da die Regierung dabei verbleibt, Versailles den Vorzug zu geben. Die Diskussion wird verschoben.

— Der bekannte Gremer, welcher unter dem Kaiserreich Kapitän war und von Gambetta zum General befördert worden, hat folgenden Tagesbefehl erlassen:

Soldaten! Bahringer und Giffeler! Ich komme, um euch mein letztes Lebenswort zu sagen. Ich bin nicht mehr euer General. Der berühmte General Leslo, der Minister dessen, was man den Krieg nannte, hat mich durch den General de Balbes, einen der Sieger von Mentana, ersetzt. Ich bin das Opfer bonapartistischer, kirchlicher und legitimistischer Intrigen. Man hat mich verurtheilt, ohne mich anzuhören. Eure Brüder, eure Kinder werden die preussischen Insignien und Abzeichen tragen; die Betteln von Bismard werden euren Schwefeln zulächeln. Wir müssen bleiben, was wir sind. Lebt wohl, aber auf Wiedersehen! Wie ihr, bin ich Republikaner; ich habe eine Finte, ihr habt die euren. Zur Augenblick der Gefahr werdet ihr mich an eurer Seite finden, um den Einbreitling zu bekämpfen; wenn ich nicht als euer Führer kämpfe, so werde ich als Soldat kämpfen. Brüder! Man gibt uns auf; wir können uns aber allein

vertheiligen. Schwören wir Alle Tod den Preußen, Tod den Ver-
räthern und Feiglingen, die uns verrathen und überliefert haben. Es
lebe die Republik! Tod den Preußen und den Feiglingen!

Deutschland.

München, 9. März. Da Dr. Böll zweimal, Regie-
rungspräsident v. Hörmann dreimal gewählt worden ist,
so werden drei Nachwahlen stattfinden, wofür die Fort-
schrittspartei drei Landtags-Abgeordnete als Kandidaten auf-
gestellt hat, nämlich den Solinadaministrator Hocheber zu
München, welcher in Traunstein unterlegen ist, den Staats-
anwalt Wilsfert zu München und den Advokaten Franken-
burger zu Nürnberg.

Berlin, 10. März. Wie die „Kreuz-Ztg.“ ver-
nimmt, geht der Kaiser zwischen dem 17. und 19. d.
M. in Berlin einzutreffen. In dem Militärkabinet
soll die Mittheilung für persönliche Angelegenheiten einen
besonderen Chef in der Person des Obersten v. Albedyll
erhalten. Die „Kreuz-Ztg.“ konstatirt ferner, daß dem
Kaiser Napoleon nach dem Abschluß der Friedensprälimi-
narien die Freiheit, seinen Aufenthaltsort zu wählen, zurück-
gegeben worden ist. — Der kaiserl. Gesandte in Rom,
Graf Arnim, ist hier eingetroffen.

Anstatt des Antrages des Magistrats, Berlin möge die
deutschen Städte zur gemeinschaftlichen Verleihung des
Ehrenbürgerrechts an den deutschen Reichskanzler und
den Grafen Moltke auffordern, welcher in der vorliegen-
den Fassung nicht annehmbar erschien, genehmigte die
Stadtverordneten-Versammlung einen Antrag,
dahin gehend, die Verammlung wolle beschließen, sofort
eine Deputation aus ihrer Mitte zu ernennen, um Vor-
schläge zu machen, in welcher Weise die Stadt Berlin
der Anerkennung der hohen Verdienste des Reichskanzlers
und des Generals Moltke um das deutsche Vaterland ihrer-
seits am besten Ausdruck verleihen kann.

Schweiz.

Zürich, 10. März. Der deutsche Commers in der Ton-
halle gab gestern Abend Veranlassung zu einem bedauer-
werthen Volksauflauf. Die militärischen Kräfte konn-
ten die Verwüstung der Tonhalle nur zum Theil hindern.
Französische Offiziere drangen bewaffnet in den Saal, einer
von ihnen blieb todt, ein zweiter wurde gefährlich verwun-
det. Von den Unruhen wurden Offiziere und Soldaten
durch Steinwürfe blessirt. Die Lage ist ernst.

Belgien.

Brüssel, 10. März. Der „Français“ meldet, daß Jules
Favre sein Demissionsgesuch einreichen will, sobald er
den Friedensvertrag unterzeichnet haben wird. — Gam-
betta veröffentlicht zu Bordeaux alle seine Depeschen und
Reden in Form einer Broschüre.

Badische Chronik.

Karlsruhe, 11. März. Nach einer bürgeramtlichen Mittheilung
wird die künftigen Montag, den 13. d. M., dahier stattfindende
Beleuchtung zwischen 7 und 8 Uhr Abends beginnen. Um 8 Uhr
werden die Ausschüßten Herrschaften eine Rundfahrt zur Besichtigung
der Beleuchtung der Stadt vornehmen; an diese Rundfahrt haben sich
sämmliche Privatwagen nach einem bestimmten Programm angeschlossen.
In Beziehung auf die Rückfahrtsbillete der groß-
staatsbahn gelten die gleichen Bestimmungen für Montag den 13.
d. M., wie für die Oster-Montage und Pfingst-Montage u., so
daß ihre Dauer um einen Tag gegen gewöhnlich erstreckt
wird.

Sforzheim, 9. März. In Folge der günstigen Aufnahme
unserer Lotterie in Baden hat sich das Verlosungskomitee veran-
laßt gesehen, um die Erlaubnis zur Vermeerung der Loose und Ge-
winne nachzusuchen; dieses Gesuch ist vom groß. Ministerium des
Innern bereitwillig genehmigt worden. Die Ziehung findet definitiv
am 1. Juni statt und wird das Ergebnis s. Z. durch die „Karlsruh.
Ztg.“ bekannt gemacht werden.

Sinsheim, 8. März. Die Feier des Friedens-
schlusses wurde hier am 5. d. abgehalten. Wir unterlassen die
Ausführung der anderwärts gleichfalls üblichen Festlichkeiten und be-
schränken uns auf die Mittheilung, daß die hier und in den umliegen-
den Orten anwesenden Soldaten zur Theilnahme eingeladen waren
und den Tag über bewirtet wurden, sowie daß für verwundete und
frankt Krüger in den hiesigen Kirchen, der Synagoge und mehreren
Wirthschaften an diesem Tage 146 fl. eingegangen sind.

Lauderbachsheim, 10. März. (Laud.) Der Raimger Bi-
schof v. Ketteler hat die auf ihn gefallene Wahl im XIV. Wahlkreis
angenommen.

Freiburg, 10. März. Die aus Frankreich, bezw. Paris
hierher übergeschickten deutschen jungen Männer und weibliche Per-
sonen, welche daselbst in Geschäften der verschiedensten Branchen thätig
waren, haben bereits vor einigen Tagen von ihren früheren Prin-
zipalen schriftliche, sehr artige Aufforderungen erhalten, möglichst bald
wieder zu ihnen zurückzukehren. Die Sache und der Haß der Ge-
schäftswelt scheint daher in Frankreich wenigstens nicht ausnahmslos
zu sein; doch möchten wir Niemanden, der sich in ähnlicher Lage be-
findet, raten, ohne eine solche Einladung auf eigene Faust sich nach
Paris zu begeben.

Vermischte Nachrichten.

Frankfurt, 9. März. (N. B. L.-Ztg.) Als der Reichskanz-
ler Graf v. Bismarck gestern Abend bei seiner Durchreise nach
Berlin auf dem Hanauer Bahnhof einen Imbiß zu sich nahm, erschien
ein hiesiger Einwohner mit einem ansehnlichen Badet unter dem Arm
vor ihm. „Excellenz“, sagte er, „wir haben Hurrah geschrien, weil
Sie einen so glänzenden Frieden abgeschlossen haben. Damit Sie
nun auf der weiten Reise nach Berlin nicht ohne Equipage bleiben,
ben, so erlaube ich mir, Ihnen diese Wurst, als Zeichen meiner Er-
gebenheit, zu überreichen.“ Bismarck lächelte und nahm die Wurst
mit einigen Dankworten an. Der begeisterte Bürger hielt nun noch
eine weitere Anrede an den Staatsmann und sprach die Hoffnung
aus, daß „Se. Excellenz und noch 50 Jahre regieren möchte.“ Nun,

sagte der Graf, 15 Jahre genügen auch. Uebrigens können Sie sich
(zu den Anstehenden gewendet) darauf verlassen, meine Herren, daß
wir bei unseren Lebzeiten keinen Krieg mehr ha-
ben werden. Darauf schlug der Graf das Coupee
und fuhr, unter den begeisterten Hochrufen der Anwesenden, mit der
„historischen Wurst“ nach Berlin ab.

— Auf der Saarbrücker- und Rhein-Rahe-Bahn und
darüber hinaus ist vom 11. d. M. ab der Güterverkehr eingestellt.
Ausgenommen sind Wagenladungen von Kohlen, Coaks, Roheisen,
Erzen, Salz, Mehl, Kartoffeln, Saatküsten, sowie Brezeln, Erbsen,
Bohnen und Widen zu Futterzwecken. (B. Staatsanz.)

— Wascht. Die Zahl der bis jetzt bekannten Opfer der Ex-
plosion des Arsenals in Metz beträgt 24, wovon zwei Waadt-
länder und 22 französische Internirte sind, welche sich seit Donnerstag
nicht mehr zum Appell einfanden.

— Straßburg, 10. März. Die Leiche des in Bordeaux verstor-
benen Maires Küh wurde hierher gebracht und gestern unter ganz
außerordentlicher Theilnahme der Bevölkerung beigesetzt. Auch die
Spitzen der Militär- und Zivilbehörden theilnahmen an der Beisetz-
feier. Alle Parteien weiserten in der Anerkennung dieses vortrefflichen
Mannes und seine Vaterstadt vielerleibten Mannes.

— Bordeaux, 6. März. Der bekannte Finanzier Jules Mi-
rès ist gestern in Marseille gestorben.

— London, 8. März. Die neue 5proz. russische Anleihe
wird bei Rothschild im Betrage von 12 Millionen Pf. St. ausge-
geben. Der Emissionskurs beträgt 81/2, und der Bezug der Zinsen
beginnt mit dem 1. August. Die Einzahlungen betragen bei der
Bezeichnung 5 Proz., bei der Zuerziehung 15 Proz., am 25. April
15 Proz., am 3. Juni 15 Proz., am 25. Juli 15 Proz., und am
3. Oktober 16 1/2 Proz.

Nachricht.

† Paris, 9. März. Dem Vernehmen nach wird die
erste Anleihe behufs Zahlung der Kriegsschuldigung
ausschließlich in Frankreich ausgeschrieben werden.

Ein Rundschreiben des Finanzministers fordert von den
Maires die genaue Angabe der Verheerungen, welche
der Krieg verurachtete, ein, um der Herabsetzung der Abga-
ben in den okkupirten Ländern und der Revision des Bud-
gets pro 1871 zur Grundlage zu dienen.

† Paris, 10. März. Die „Globe“ meldet, daß Rochefort
gestorben ist. Der „Liberté“ zufolge wird die Zahl
der bei Buteaux Verunglückten auf 30 geschätzt. Un-
gefähr 40,000 Mobile haben Paris bereits verlassen. Ruhe
fortdauernd.

† London, 11. Febr. Der „Times“ wird aus Paris,
10. d., telegraphirt: Die Nationalgarde von Mont-
matre hat die bisher zurückgehaltenen Kanonen den Be-
hörden überliefert. Die Bataillone Montmatre, Belleville
und Billette sollen morgen formell zur Ablieferung der
Waffen aufgefordert werden, widrigenfalls die Wohnungen
zurückgehalten werden.

† Paris, 10. März. Bei Buteaux (unweit Neuilly)
verunglückte gestern ein Eisenbahnzug, enthaltend 32
Waggons mit verwundeten und frankten deutschen Sol-
daten, die nach der Heimath evakuiert werden sollten.
„Figaro“ erzählt, es seien 19 Waggons durch einen nach-
folgenden Güterzug, der die Signale nicht bemerkte, zer-
trümmert worden; jeder Waggon habe 20 bis 25 deutsche
Soldaten enthalten.

† Bordeaux, 10. März. Die Nationalversamm-
lung berieht den Gesetzentwurf, betreffend die Verlänge-
rung der Wechsel-Verfallfrist. Der Justizmini-
ster erklärt, die Regierung habe sich nicht allein mit den
Interessen des großen Handels beschäftigt, sondern auch für
das Beste des kleinen Handels gesorgt. Sämmtliche Ar-
tikel des Gesetzentwurfs werden angenommen und die ge-
stellten Amendements verworfen.

Rochefort ist gefährlich an der Kopfschmerzen erkrankt.
Changarniers Zustand ist besorgniserregend. Das
„Journal de Bordeaux“ meldet, der Herzog von Mont-
pensier wolle nicht nach Frankreich zurückkehren, sondern
das Haupt einer politischen Partei in Spanien bleiben.
Die bisher in Straßburg bestandene Militärschule
wird voraussichtlich nach Lyon verlegt.

† London, 10. März. Unterhaus-Sitzung. Glad-
stone erwidert auf eine Interpellation, die Regierung
beabsichtige keine Abänderung des Waffenausfuhr-Ge-
setzes. Auf die Interpellation Louthers erwidert En-
field, Militär-Attache in Berlin, Waller habe 1866 dem
Einzug der preussischen Truppen in Berlin nur als Pri-
vatzuschauer beigewohnt. Waller habe jetzt Orde, sofort
nach der Abreise des Kronprinzen von Preußen aus Frank-
reich heimzukehren. Auf die Interpellation Otwy's ant-
wortet Enfield: Die britische Regierung habe, nachdem
sie von den Wünschen Frankreichs benachrichtigt gewesen,
am 24. Febr. eine entsprechende Depesche an Lord Loftus
gerichtet und dieselbe dem Grafen Bernstorff mit der Bitte
mitgetheilt, ihren Inhalt an Bismarck zu telegraphiren.
Enfield glaubt, Bismarck dürste das Anerbieten der guten
Dienste Englands am 25. Febr. früh erhalten haben. Von
Bismarck erhielt die britische Regierung keine offizielle Antwort.
Am 24. Abends wurde der Inhalt der erwähnten Depesche
Russel telegraphirt. Derselbe erhielt das Telegramm erst
am 25. Febr. Abends.

† London, 10. März. Das Schlussprotokoll der Pon-
tufer-Konferenz wird heute unterzeichnet werden. Die
Forderung Oesterreichs auf die ausschließliche Erhebung des
Schiffahrtssolles behufs Vornahme der Schlußregulirungs-
arbeiten am Eisernen Thore ist nicht angenommen worden.
Die Konferenz bezieht die Arbeiten am Eisernen Thore der
Kommission der Donau-Uferstaaten vor, welche durch den §
17 des Pariser Friedensvertrages eingesetzt worden ist.

Bern, 10. März. (A. Z.) Laut offizieller Mittheilung
beginnt die Heimreise der französischen Division

am 13. und wird programmgemäß am 22. März beendet
sein.

† Berlin, 10. März. Wie heute verlautet, wird Se.
Maj. der Kaiser und König in der Zeit zwischen dem
17. und 19. März hier ankommen.

Der diesseitige Gesandte am päpstlichen Hofe, Graf
v. Arnim, welcher vor einigen Wochen aus Rom nach
dem deutschen Hauptquartier berufen wurde, ist von Ver-
sailles hier eingetroffen. Dem Vernehmen nach wird Graf
Arnim die Mission erhalten, in Gemeinschaft mit dem am
belgischen Hofe beglaubigten Gesandten, Geh. Rath v. Ba-
lan, von deutscher Seite in Brüssel die Detailverhandlun-
gen über den Friedensschluß mit Frankreich zu führen.

• Von dem ersten beruflichen Streben und der wissenschaftlichen
Bildung des jüngst verstorbenen groß. Affirmarzes Dr. Joh.
Kopynker legt eine hinterlassene Bibliothek älterer und neuerer
medizinischen Werke — die nächsten Montag zu Hornberg verlei-
hert werden — reiches Zeugnis ab. Darunter befinden sich Schrif-
ten von: Richter, Bogt, Gellius, Frank, Humann, Sella, Bed,
Ganke, Gaubius, Licentia, Hälle, Vogel, Magendie, Kiecken, Wich-
mann, Mosl, Muraw, Krowitz, Ott, Schönlein, Gilens, Buchell,
Baumgärtner, Schürmayer, Lebert, Niemayer, Werber u. a. Jahrgänge
der medizinischen Centralzeitung, der Momorabilien u.

Karlsruhe, 9. März. (Bestand der hier befind-
lichen Verwundeten und Kranken.) Abgang 3 Offiziere,
7 Soldaten. Zugang an Verwundeten — Offizier, 1 Soldat, an
Kranken — Offizier, — Soldaten. Hauptbestand: Verwundete 44 Of-
fiziere, 414 Soldaten; Kranke 1 Offizier, 153 Soldaten. Zusammen
45 Offiziere, 567 Soldaten; davon in Privatverpflegung: 21 Offiziere,
30 Soldaten.

Karlsruhe, 10. März. (Bestand der hier befind-
lichen Verwundeten und Kranken.) Abgang — Offizier,
34 Soldaten. Zugang an Verwundeten — Offizier, 3 Soldaten, an
Kranken — Offizier, 6 Soldaten. Hauptbestand: Verwundete 44 Of-
fiziere, 402 Soldaten; Kranke 1 Offizier, 138 Soldaten. Zusammen
45 Offiziere, 540 Soldaten; davon in Privatverpflegung: 21 Offiziere,
31 Soldaten.

Vorkäufiges Wochenrepertoire des Groß. Hof-
theaters. Sonntag: „Don Juan“; (in Baden): „Dorf und
Stadt.“ Dienstag: „Lannhäuser.“ Mittwoch (in Baden): „Kabale
und Liebe.“ Donnerstag: „Die Jüdin.“ Freitag: „Dorf und Stadt.“

Frankfurter Kurszettel vom 10. März.

Aktien und Prioritäten.	
Badische Bank	112 1/2
3 1/2% Frankf. Bank 500 fl.	133 1/2
4 1/2% Darmst. Bank 1. u. 2. Serie	112 1/2
250 fl.	328 1/2
3 1/2% Oesterr. Nat.-Bk.-Akt.	69 1/2
5 1/2% Grd.-Akt. d. B. 9/2	246 1/2
5 1/2% Pfdb. württ. Rent. Anst.	99 1/2
5 1/2% Opp.-Bank 99 1/2	99 1/2
5 1/2% Hfr. C.-Anst. i. S.	—
5 1/2% „neue dto. d. B.“	88 1/2
5 1/2% „russ. B.-Gr. S. i. S.“	86 1/2
5 1/2% „II. Ser.“	86 1/2
4 1/2% schwed. i. d. Hfr.	87 1/2
4 1/2% bayr. Dts. d. 200 fl.	129 1/2
4 1/2% Pfälz. Markbn. 500 fl.	111 1/2
4 1/2% Ludwigsb.-Berk. 500 fl.	169 1/2
4 1/2% Pfälz. Nordb.-Akt. 500 fl.	91 1/2
4 1/2% Hess. Ludwigsbahn	142 1/2
3 1/2% Oesterr. G. i. S. 350 fl.	70 1/2
5 1/2% Oest. St.-E.-A. i. S.	368 1/2
5 1/2% Südb.-E.-A. i. S.	166 1/2
5 1/2% Nordwest.-A. i. S.	192 1/2
5 1/2% Elbab.-E.-A. i. S.	209 1/2
5 1/2% Galiz. Carl-Ludwigsb.	237 1/2
5 1/2% Rub.-E.-A. i. S.	153 1/2
5 1/2% Böh. Westb.-A. 200 fl.	237 1/2
5 1/2% Jol. G. i. S.	182 1/2
5 1/2% Siebenb. G. i. S.	—
5 1/2% Altd.-Rum.-E.-A. i. S.	162 1/2
4 1/2% Rhein-Rahe-Bk. 500 fl.	89 1/2
5 1/2% Dtsch. Bk. i. S.	69 1/2
4 1/2% dto. Lit. G.	89 1/2
4 1/2% dto. Lit. H.	89 1/2
4 1/2% Ludwigsb.-Berk. 100 fl.	100 1/2
4 1/2% dto.	95 1/2
4 1/2% Ludwigsb.-Berk. 500 fl.	86 1/2
5 1/2% Pf. Ludwigsb.-Bk. i. d. Hfr.	99 1/2
4 1/2% dto.	94 1/2
5 1/2% dto.	84 1/2
5 1/2% Böh. Westb.-Bk. i. d. Hfr.	77 1/2
5 1/2% Pfdb. württ. Rent. Anst.	81 1/2
5 1/2% Elbab.-B.-Bk. i. S.	78 1/2
5 1/2% „i. S.“	75 1/2
5 1/2% „neue dto.“	83 1/2
5 1/2% „(Neumarkt-Rich.)“	79 1/2
5 1/2% Jol. Prior. steuerf.	77 1/2
5 1/2% Kronpr. Bk. v. 67/68	72 1/2
5 1/2% dto.	72 1/2
5 1/2% dto.	72 1/2
5 1/2% dto.	76 1/2
5 1/2% dto.	75 1/2
5 1/2% dto.	70 1/2
5 1/2% dto.	72 1/2
5 1/2% dto.	68 1/2
5 1/2% dto.	68 1/2
5 1/2% dto.	71 1/2
5 1/2% dto.	99 1/2
5 1/2% dto.	73 1/2
3 1/2% dto.	46 1/2
3 1/2% dto.	55 1/2
3 1/2% dto.	31 1/2
5 1/2% dto.	51 1/2
5 1/2% dto.	—
4 1/2% bayr. Dts. v. 70.	15 1/2
4 1/2% dto.	111 1/2
4 1/2% dto.	92 1/2

Frankfurt, 11. März. Nach. Oesterr. Kreditaktien 247 1/2,
Staatsbahn-Aktien 372 1/2, Silberrente 55 1/2, 1860r Loose 77 1/2,
Amerikaner 96 1/2, Lombarden 165 1/2.

Witterungsbeobachtungen der meteorologischen Centralstelle Karlsruhe.

	Barometer.	Thermo- meter.	Feuchtig- keit in Prozen- ten.	Wind.	Himmel.	Witterung.
9. März.						
Morg. 7 Uhr	28° 1,5"	+ 4,4	0,91	S.W.	bedekt	trüb
Mitt. 2 "	28° 1,8"	+ 7,6	0,52	"	m. bew.	heiter
Nacht 9 "	28° 0,7"	+ 4,1	0,91	"	klar	"
10. März.						
Morg. 7 Uhr	27° 11,4"	+ 4,0	0,86	S.W.	bedekt	wind., trüb, regner.
Mitt. 2 "	27° 10,6"	+ 6,7	0,77	"	"	"
Nacht 9 "	27° 11,8"	+ 5,6	0,85	"	"	"

Verantwortlicher Redakteur:
Dr. J. Herm. Kroschke.

Großherzogliches Hoftheater.

Sonntag 12. März. 2. Quartal. 39. Abonnements-
vorstellung. Don Juan, große Oper in 2 Akten, von
Mozart. Anfang 7 1/2 Uhr.

Theater in Baden.

Sonntag 12. März. Dorf und Stadt, Schauspiel in
2 Abtheilungen und 5 Akten, von Ch. Birch-Pfeiffer.

Cigarrenkonsumenten werden auf das Inserat: Kriegsver-
hältnisse halber u. c. in heutiger Nummer aufmerksam gemacht. DR.

208. Rheinbischsheim.
Allen Freunden und Bekannten geben wir die traurige Nachricht, daß unser lieber einziger Sohn Friedrich Karch, Artillerist, nachdem er die harten Kämpfe des Krieges mitgemacht, am 28. Februar an Brustleiden gestorben ist.
Rheinbischsheim, den 10. März 1871.
Die tieftrauernden Eltern.

209. Tauberbischsheim.
Allen Freunden und Bekannten die Nachricht, daß unser lieber Vater und Schwiegervater, Mathyschreiber und Geometer Brugier, heute früh, gestärkt durch die hl. Sacramente, entschlafen ist.
Tauberbischsheim, den 9. März 1871.
Die Hinterbliebenen.

Neue Musikalien.
X.196. Im Verlage von R. Forberg in Leipzig erschien so eben und ist durch **L. F. Schuster, F. Bört in Karlsruhe**, sowie durch jede Buch- und Musikhandlung zu beziehen:
Die Einnahme von Paris.
Kriegerisches Tongemälde für Pianoforte von **D. Krug.**
Op. 268. Preis 15 Ngr. für Orchester in Partitur, Preis 1 Thlr. Der beliebte Componist hat hier ein höchst effectvolles Musikstück geschaffen.

Pensionat für Mädchen.
X.210. Die Wittve eines Pfarrers, in einem freundlichen Dorf auf dem Jura am Genfer See ansässig, nimmt junge Mädchen zur Weiterbildung, hauptsächlich auch in der französischen Sprache, in Pension. Mit guter Erziehung, Pflege des einfachen bürgerlichen Sinnes ist mittellich liebevolle Sorgfalt verbunden. Der Pensionatpreis ist bescheiden. Referenzen: bei den Herren Professor **Bulliet in Lausanne, Pfarrer Schaffner in Basel und Oeconomus Rath Mohr in Karlsruhe**, welche Bekanntschaft zu näherer Auskunft sich erbietet. Adresse der Dame: **Madame Fontannaz à Begnins, Canton de Vaud, Suisse.**

207. Pforzheim.
Commisstellenantrag.
Auf dem Comptoir einer Pforzheimer Bijouteriefabrik ist die zweite Stelle eines Commis, durch einen gut geschulten jüngeren Mann, der guter Rechner ist und eine schöne Schrift schreibt, auf 1. April d. J. zu besetzen. Resp. Bewerber wollen Offertbriefe sammt Zeugnissen unter Chiffre K an Herrn **Max de Neale** in Pforzheim richten.

212. 3. Karlsruhe.
2gewandte Strohhutarbeiter
finden großen Lohn dauernde Beschäftigung.
Strohhutfabrik **G. Schmidt, Nafstatt.**

217. 3. Karlsruhe.
Gesuch.
Ein junger Mann, im Schreiben und Rechnungswesen bewandert, sucht Stelle und könnte sofort eintreten. Offerten an die Expedition dieses Blattes.

214. Karlsruhe.
Gänzlicher Ausverkauf.
Wegen Aufgabe unseres Geschäftes verkaufen wir sämtliche Waaren zum selbstbestimmten Preise, und ist unser Lager in Herren-, Damen- und Kinderhüte auf vollständigste assortirt. Gelegene Güter werden fortwährend zum Waschen, Färben und Jacoieren angewonnen.
Dessart et Bernauer,
Karls-Friedrichs-Str. 22 (Rondelpfad).

215. 1. Karlsruhe.
Weinversteigerung.
In dem Palais Sr. Großh. Hoheit des Prinzen Wilhelm von Baden - Jülicher Titel Nr. 32/36 - werden Dienstag den 21. März d. J., Nachmittags 2 Uhr, folgende **Stamfenberger** Weine, nämlich:
1868r. Klingelberger 59 Dm.
1868r. Kerner, I. Sorte 3 1/2
1868r. Rölcher 16
1869r. Gutedel 8 1/2
1869r. Kerner, II. Sorte 14
1869r. weißer Perdreux 1 1/2
sowie einige kleinere Quantitäten verschiedener Sorten einer öffentlichen Versteigerung angesetzt werden.
Karlsruhe, den 8. März 1871.
Vermögensverwaltung
Seiner Großherzoglichen Hoheit des Prinzen **Wilhelm von Baden.**

Holzversteigerung.
Künftigen Montag den 13. März, Nachmittags 2 Uhr, läßt der Unterzeichnete am Mühlburger Thor am Bahnhof in Karlsruhe folgende
53 Klafter trocken eichenes Brennholz
versteigern.
X.99. 6. **D. Thunes** aus Dachsenberg.

Bazar
unter dem Protectorat Ihrer Kaiserlichen Hoheit der Frau Prinzessin **Wilhelm.**
Die Ziehungsliste über die Verlosung der beim Bazar un verkauft gebliebenen Gegenstände wurde mit dem Karlsruher Tagblatt vom 10. ds. Mts. ausgeben und an demselben Tage wurden gegen Abgabe der Loose die Gewinne ausgeteilt. Eine Anzahl von Gegenständen wurde nicht abgeholt; wir bestimmen daher als weitem Tag zur Gewinn-Abgabe **Dienstag den 14. ds. Mts.** in den Vormittagsstunden von 10-12 und Nachmittags von 3-5 Uhr. Der Ort der Abgabe ist im Gebäude des Großh. Ministeriums des Großh. Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten.
Ueber jene Gegenstände, welche nach Umfluß dieses letzten Termins nicht in Empfang genommen wurden, wird zu Gunsten des Zwecks, dem der Bazar dient (für die Verwundeten) verfügt.
Karlsruhe, den 11. März 1871. **X.211.**

Das Komitee.
Institut von Fräulein Widenhorn
(vormals von Fräulein Arnold)
in Karlsruhe.
Das neue Schuljahr in der Lehranstalt der Unterzeichneten beginnt am 17. April.
Von Ostern an wird auch der grammatische Theil des französischen und der gesammte englische Unterricht durch einen wissenschaftlich gebildeten Lehrer erteilt werden.
Für den Elementarunterricht in den untern Klassen ist ein bewährter hiesiger Volksschullehrer angestellt worden.
Erwachsenen Töchtern, welche die nöthigen Vorkenntnisse haben, bietet sich in einem wöchentlich achtsündigen Course in französischer und englischer Conversation, deutscher Sprache (Literatur) und Geschichte (Geographie) Gelegenheit zu weiterer Ausbildung.
Mit der Anstalt ist ein Pensionat verbunden.
Näheres besagt der Prospect.
Anmeldungen nimmt die Unterzeichnete entgegen.
M. Widenhorn,
Waldstraße 54.

2191. Karlsruhe.
Announce.
Deutsche Lebens-Versicherungs-Gesellschaft in Lübeck
errichtet im Jahre 1828.
Ultimo 1869 waren versichert:
29,275 Personen mit einem Kapital von 38 Millionen 577,672 fl. 32 fr.
und 71,445 fl. 2 fr. jährlicher Rente.
Das Gewerkschaftskapital betrug ultimo 1869 7 Millionen 140,868 fl. 34 fr.
Seit Gründung der Gesellschaft bis ultimo 1869 wurden für 4714 Sterbefälle gezahlt 9 Millionen 514,459 fl. 1 fr.
Im Jahre 1870 wurden gezahlt: 2435 Versicherungen zum Betrage von 3 Millionen 619,513 fl. 37 fr.
und 3826 fl. 4 fr. jährlicher Rente.
Die Aufnahme geschieht kostenfrei. Jede weitere Auskunft wird bereitwillig erteilt von der
Generalagentur
Wilhelm Hofmann in Karlsruhe
und den Bezirksagenten.

Wissenschaftliche Bildungs-Anstalt Salon,
bei Ludwigsburg (Königr. Württemberg).
Das Sommersemester beginnt am 26. April. Eintrittstag für unangemeldete Höflinge: 24. Prüfung und Eintragung derselben am 25. April. Prospekte und nähere Auskunft erteilt der Inspektor **X.200. 1. (973) W. Paulus.**

Kriegs-
Hochfeine **Blitar Havana** 28 fl., sowie unsere allgemein beliebte **Hochfeine Blitar Havana Kronen Regalia** à 36 fl., **Extrafine Havana La Verla** à 42 fl., **Extrafine Havana flor Imperiales** à 48 fl. pro 1000 Stück. Diese Marken sind durchgehend von feinsten Qualität und Aroma, schöner Geschmack und besser Arbeit in leichter und feiner Waare vorzüglich, so daß jeder Geschmack befriedigt werden kann.
Dieselben kommen importirt Havana an Qualität gleich, während (siehe 80-120 fl.) unsere nur 28-48 fl. kosten. Probefässer à 250 Stück pro Sorte versenden franco und kostenfrei, bitten aber uns unbekannt Abnehmer, den Betrag der Bestellung beizufügen oder Postnachnahme zu gestatten.
Friedrich & Co., Cigarren- und Cigarettenfabrik, Leipzig, Königsplatz, Ede.
NB. Airtische Cigaretten 250 Stück für 2 fl., 3 fl., 4 fl., 5 fl., 6 fl. und 7 fl. ebenfalls franco.

Verlosung
von **Pforzheimer Goldwaaren zum Besten**
der **deutschen Invaliden-Stiftung.**
Die in unserem Prospekte angekündigte **Öffentliche Ausstellung der Gewinne** findet von **Freitag den 10. März** bis einschließlich **Dienstag den 14. März** im Saale des Museums dahier statt.
Das Ausstellungslokal ist jeweils von Morgens 10 Uhr bis Abends 5 Uhr ohne Unterbrechung geöffnet.
Eintrittspreis für die Person 6 Kreuzer zum Besten des Invalidenfonds, und ladet zu zahlreichem Besuch ergebenst ein.
Pforzheim, den 3. März 1871.
Das Verlosungskomitee.
P. S. Loose à 33 Kreuzer sind gegen Posteinzahlung oder Nachnahme zu beziehen von
Otto Niecker's Buchhandlung
in Pforzheim.

Commis gesucht
für ein Speerei- und Delicatessengeschäft in Heidelberg. Eintritt sofort oder bald. Franco-Offerte unter Nr. X.123. besorgt die Exped. d. Bl. X.123.3.
Garantirte Unter-Uhren
jeder Art, eigenes Fabrikat, empfiehlt
J. G. Warten's Uhrenfabrik,
Sternbärstr. 5, Freiburg i. S., Baden.
X.187. 2. Karlsruhe.
Institut Spies,
(Karlsstr. 9).
Beginn des neuen Curses zur Vorbereitung für das Freiwirtschafts-Examen im Sept. d. N. am 16. März.
X.205. Kenzingen.
Haber- u. Heuversteigerung.
Die Stadtgemeinde Kenzingen versteigert am

212. 1. Karlsruhe.
Holzversteigerung.
In der Großh. Salzwärde werden öffentlich versteigert:
a) Samstag den 18. d. M.:
88 Stämme Eichen, Buchen, Ahorn, Holländer, Bau- und Nutzholz.
b) Montag den 20. d. M.:
69 1/2 Klafter eichenes, buchenes und gemischtes Scheit- und Prügelholz.
5 1/2 Klafter eichene Stämme und 5700 Stück gemischte Wellen.
Die Zusammenkunft ist jeden Tag früh 9 Uhr da hier im Inneren Firtel am Salzwärdeanger.
Karlsruhe, den 10. März 1871.
Großh. Salzwärdeverwaltung.

223. 3. Karlsruhe.
Brennholz-Lieferung.
Für die unterzeichnete Verwaltung ist die Lieferung von beiläufig
89 Klafter buchenes Scheitholz und
300 Klafter Roth-Tannen- oder Fichten-Scheitholz
im Sommerwege zu vergeben.
Die Berechnung geschieht am 21. März d. J., Vormittags 10 Uhr, bis wohin versiegelt und mit der Aufschrift „Brennholzlieferung“ versehen Angebote einzuweisen sind.
Die Bedingungen können täglich auf dieselbiger Kanzlei eingesehen werden.
Der Verwaltung unbekannt Abnehmer haben ihren Commissionen Rechnungs- und Vermögenszeugnisse anzuschicken.
Karlsruhe, den 2. März 1871.
Großh. Salzwärdeverwaltung.

213. Karlsruhe.
Holzversteigerung.
Aus Großh. Carlwald, Firtel am Schloßgarten, werden versteigert:
Samstag den 18. d. M.:
147 Klafter eichenes Scheitholz, weiß Arbeitsholz,
5 Klafter fornes Scheitholz,
101 Klafter eichenes, 33 Klafter fornes Prügelholz,
4500 Stück eichene Wellen.
Zusammenkunft am Firtelanger da hier, früh 9 Uhr.
Karlsruhe, den 9. März 1871.
Großh. Salzwärdeverwaltung.

218. 1. Nr. 70. Friedrichsbad. (Holzversteigerung.) Aus Großh. Carlwald werden versteigert:
Donnerstag den 16. d. M.:
aus Abth. Hochstetter:
64 Stämme fornen, Buchholz
aus Abth. Knäufel und Dieckler:
37 Stämme fornen, Holländer und Nutzholz;
Freitag den 17. d. M.:
aus Abth. Hochstetter:
92 1/2 Klfr. fornes Scheit- und Prügelholz,
1 1/2 buchenes Prügelholz;
Samstag den 18. d. M.:
aus Abth. Forlenz:
13,650 Stück gemischte Wellen.
Die Zusammenkunft ist am 16. und 17. auf dem Friedrichsbad-Lindenheimer Weg an der Grabener Allee, am 18. am Friedrichsbad-Lindenheimer Parkthor, jedesmal früh 9 Uhr.
Friedrichsbad, den 9. März 1871.
Großh. Salzwärdeverwaltung.
von Merhart, die stadt d. j. (Mit einer Beilage.)

218. 1. Nr. 70. Friedrichsbad. (Holzversteigerung.) Aus Großh. Carlwald werden versteigert:
Donnerstag den 16. d. M.:
aus Abth. Hochstetter:
64 Stämme fornen, Buchholz
aus Abth. Knäufel und Dieckler:
37 Stämme fornen, Holländer und Nutzholz;
Freitag den 17. d. M.:
aus Abth. Hochstetter:
92 1/2 Klfr. fornes Scheit- und Prügelholz,
1 1/2 buchenes Prügelholz;
Samstag den 18. d. M.:
aus Abth. Forlenz:
13,650 Stück gemischte Wellen.
Die Zusammenkunft ist am 16. und 17. auf dem Friedrichsbad-Lindenheimer Weg an der Grabener Allee, am 18. am Friedrichsbad-Lindenheimer Parkthor, jedesmal früh 9 Uhr.
Friedrichsbad, den 9. März 1871.
Großh. Salzwärdeverwaltung.
von Merhart, die stadt d. j. (Mit einer Beilage.)

218. 1. Nr. 70. Friedrichsbad. (Holzversteigerung.) Aus Großh. Carlwald werden versteigert:
Donnerstag den 16. d. M.:
aus Abth. Hochstetter:
64 Stämme fornen, Buchholz
aus Abth. Knäufel und Dieckler:
37 Stämme fornen, Holländer und Nutzholz;
Freitag den 17. d. M.:
aus Abth. Hochstetter:
92 1/2 Klfr. fornes Scheit- und Prügelholz,
1 1/2 buchenes Prügelholz;
Samstag den 18. d. M.:
aus Abth. Forlenz:
13,650 Stück gemischte Wellen.
Die Zusammenkunft ist am 16. und 17. auf dem Friedrichsbad-Lindenheimer Weg an der Grabener Allee, am 18. am Friedrichsbad-Lindenheimer Parkthor, jedesmal früh 9 Uhr.
Friedrichsbad, den 9. März 1871.
Großh. Salzwärdeverwaltung.
von Merhart, die stadt d. j. (Mit einer Beilage.)

218. 1. Nr. 70. Friedrichsbad. (Holzversteigerung.) Aus Großh. Carlwald werden versteigert:
Donnerstag den 16. d. M.:
aus Abth. Hochstetter:
64 Stämme fornen, Buchholz
aus Abth. Knäufel und Dieckler:
37 Stämme fornen, Holländer und Nutzholz;
Freitag den 17. d. M.:
aus Abth. Hochstetter:
92 1/2 Klfr. fornes Scheit- und Prügelholz,
1 1/2 buchenes Prügelholz;
Samstag den 18. d. M.:
aus Abth. Forlenz:
13,650 Stück gemischte Wellen.
Die Zusammenkunft ist am 16. und 17. auf dem Friedrichsbad-Lindenheimer Weg an der Grabener Allee, am 18. am Friedrichsbad-Lindenheimer Parkthor, jedesmal früh 9 Uhr.
Friedrichsbad, den 9. März 1871.
Großh. Salzwärdeverwaltung.
von Merhart, die stadt d. j. (Mit einer Beilage.)

218. 1. Nr. 70. Friedrichsbad. (Holzversteigerung.) Aus Großh. Carlwald werden versteigert:
Donnerstag den 16. d. M.:
aus Abth. Hochstetter:
64 Stämme fornen, Buchholz
aus Abth. Knäufel und Dieckler:
37 Stämme fornen, Holländer und Nutzholz;
Freitag den 17. d. M.:
aus Abth. Hochstetter:
92 1/2 Klfr. fornes Scheit- und Prügelholz,
1 1/2 buchenes Prügelholz;
Samstag den 18. d. M.:
aus Abth. Forlenz:
13,650 Stück gemischte Wellen.
Die Zusammenkunft ist am 16. und 17. auf dem Friedrichsbad-Lindenheimer Weg an der Grabener Allee, am 18. am Friedrichsbad-Lindenheimer Parkthor, jedesmal früh 9 Uhr.
Friedrichsbad, den 9. März 1871.
Großh. Salzwärdeverwaltung.
von Merhart, die stadt d. j. (Mit einer Beilage.)

218. 1. Nr. 70. Friedrichsbad. (Holzversteigerung.) Aus Großh. Carlwald werden versteigert:
Donnerstag den 16. d. M.:
aus Abth. Hochstetter:
64 Stämme fornen, Buchholz
aus Abth. Knäufel und Dieckler:
37 Stämme fornen, Holländer und Nutzholz;
Freitag den 17. d. M.:
aus Abth. Hochstetter:
92 1/2 Klfr. fornes Scheit- und Prügelholz,
1 1/2 buchenes Prügelholz;
Samstag den 18. d. M.:
aus Abth. Forlenz:
13,650 Stück gemischte Wellen.
Die Zusammenkunft ist am 16. und 17. auf dem Friedrichsbad-Lindenheimer Weg an der Grabener Allee, am 18. am Friedrichsbad-Lindenheimer Parkthor, jedesmal früh 9 Uhr.
Friedrichsbad, den 9. März 1871.
Großh. Salzwärdeverwaltung.
von Merhart, die stadt d. j. (Mit einer Beilage.)

218. 1. Nr. 70. Friedrichsbad. (Holzversteigerung.) Aus Großh. Carlwald werden versteigert:
Donnerstag den 16. d. M.:
aus Abth. Hochstetter:
64 Stämme fornen, Buchholz
aus Abth. Knäufel und Dieckler:
37 Stämme fornen, Holländer und Nutzholz;
Freitag den 17. d. M.:
aus Abth. Hochstetter:
92 1/2 Klfr. fornes Scheit- und Prügelholz,
1 1/2 buchenes Prügelholz;
Samstag den 18. d. M.:
aus Abth. Forlenz:
13,650 Stück gemischte Wellen.
Die Zusammenkunft ist am 16. und 17. auf dem Friedrichsbad-Lindenheimer Weg an der Grabener Allee, am 18. am Friedrichsbad-Lindenheimer Parkthor, jedesmal früh 9 Uhr.
Friedrichsbad, den 9. März 1871.
Großh. Salzwärdeverwaltung.
von Merhart, die stadt d. j. (Mit einer Beilage.)

Druck und Verlag der G. Braun'schen Buchdruckerei.

Zugleich wird sein Vermögen mit Beschlag belegt.
Karlsruhe, den 9. März 1871.
Großh. bad. Garnisons-Gericht der Festung Karlsruhe.
Der
Gouverneur: Garnisons-Auditeur:
Baag. R e h m,
Generallieutenant. Oberauditeur.

Vermischte Bekanntmachungen.
X.135. 2. Karlsruhe.
Oberpedellenstelle.
Die Stelle eines Oberpedellen bei der Universität Freiburg, mit welcher ein Gehalt von jährlich 550 fl. verbunden ist, soll wieder besetzt werden.
Die nach § 6 der landesherrlichen Verordnung vom 30. Mai 1868 (Reg.-Bl. Nr. XXXIV) anspruchsberechtigten Bewerber um diese Stelle haben ihr Gesuch in nächst 14 Tagen,
und zwar die Militärpersonen auf dem Dienstweg bei Großh. Kriegsministerium, die Civilbeamten durch Vermittlung ihrer vorgesetzten Behörden bei demselben Kriegsministerium einzureichen.
Karlsruhe, den 4. März 1871.
Großh. Kriegsministerium des Innern.
S. A. d. M.
v. Schrieber.

X.214. Karlsruhe.
Bekanntmachung.
Aus Anlaß der am Montag den 13. d. Mts. stattfindenden festlichen Beleuchtung der Stadt Karlsruhe wird mit Genehmigung des Großh. Handels-Ministeriums die Gültigkeitsdauer der nach Karlsruhe gelösten Retourbilletts, welche nach Weggabe der betreffenden Bestimmungen mit Montag den 13. d. Mts. erlöschen würde, auf Dienstag den 14. d. M. ausgedehnt.
Karlsruhe, den 11. März 1871.
Direktion
der Großh. Verkehrsanstalten.
Z i m m e r.
Bläß.

X.212. 1. Karlsruhe.
Holzversteigerung.
In der Großh. Salzwärde werden öffentlich versteigert:
a) Samstag den 18. d. M.:
88 Stämme Eichen, Buchen, Ahorn, Holländer, Bau- und Nutzholz.
b) Montag den 20. d. M.:
69 1/2 Klafter eichenes, buchenes und gemischtes Scheit- und Prügelholz.
5 1/2 Klafter eichene Stämme und 5700 Stück gemischte Wellen.
Die Zusammenkunft ist jeden Tag früh 9 Uhr da hier im Inneren Firtel am Salzwärdeanger.
Karlsruhe, den 10. März 1871.
Großh. Salzwärdeverwaltung.

223. 3. Karlsruhe.
Brennholz-Lieferung.
Für die unterzeichnete Verwaltung ist die Lieferung von beiläufig
89 Klafter buchenes Scheitholz und
300 Klafter Roth-Tannen- oder Fichten-Scheitholz
im Sommerwege zu vergeben.
Die Berechnung geschieht am 21. März d. J., Vormittags 10 Uhr, bis wohin versiegelt und mit der Aufschrift „Brennholzlieferung“ versehen Angebote einzuweisen sind.
Die Bedingungen können täglich auf dieselbiger Kanzlei eingesehen werden.
Der Verwaltung unbekannt Abnehmer haben ihren Commissionen Rechnungs- und Vermögenszeugnisse anzuschicken.
Karlsruhe, den 2. März 1871.
Großh. Salzwärdeverwaltung.

213. Karlsruhe.
Holzversteigerung.
Aus Großh. Carlwald, Firtel am Schloßgarten, werden versteigert:
Samstag den 18. d. M.:
147 Klafter eichenes Scheitholz, weiß Arbeitsholz,
5 Klafter fornes Scheitholz,
101 Klafter eichenes, 33 Klafter fornes Prügelholz,
4500 Stück eichene Wellen.
Zusammenkunft am Firtelanger da hier, früh 9 Uhr.
Karlsruhe, den 9. März 1871.
Großh. Salzwärdeverwaltung.

218. 1. Nr. 70. Friedrichsbad. (Holzversteigerung.) Aus Großh. Carlwald werden versteigert:
Donnerstag den 16. d. M.:
aus Abth. Hochstetter:
64 Stämme fornen, Buchholz
aus Abth. Knäufel und Dieckler:
37 Stämme fornen, Holländer und Nutzholz;
Freitag den 17. d. M.:
aus Abth. Hochstetter:
92 1/2 Klfr. fornes Scheit- und Prügelholz,
1 1/2 buchenes Prügelholz;
Samstag den 18. d. M.:
aus Abth. Forlenz:
13,650 Stück gemischte Wellen.
Die Zusammenkunft ist am 16. und 17. auf dem Friedrichsbad-Lindenheimer Weg an der Grabener Allee, am 18. am Friedrichsbad-Lindenheimer Parkthor, jedesmal früh 9 Uhr.
Friedrichsbad, den 9. März 1871.
Großh. Salzwärdeverwaltung.
von Merhart, die stadt d. j. (Mit einer Beilage.)

218. 1. Nr. 70. Friedrichsbad. (Holzversteigerung.) Aus Großh. Carlwald werden versteigert:
Donnerstag den 16. d. M.:
aus Abth. Hochstetter:
64 Stämme fornen, Buchholz
aus Abth. Knäufel und Dieckler:
37 Stämme fornen, Holländer und Nutzholz;
Freitag den 17. d. M.:
aus Abth. Hochstetter:
92 1/2 Klfr. fornes Scheit- und Prügelholz,
1 1/2 buchenes Prügelholz;
Samstag den 18. d. M.:
aus Abth. Forlenz:
13,650 Stück gemischte Wellen.
Die Zusammenkunft ist am 16. und 17. auf dem Friedrichsbad-Lindenheimer Weg an der Grabener Allee, am 18. am Friedrichsbad-Lindenheimer Parkthor, jedesmal früh 9 Uhr.
Friedrichsbad, den 9. März 1871.
Großh. Salzwärdeverwaltung.
von Merhart, die stadt d. j. (Mit einer Beilage.)

218. 1. Nr. 70. Friedrichsbad. (Holzversteigerung.) Aus Großh. Carlwald werden versteigert:
Donnerstag den 16. d. M.:
aus Abth. Hochstetter:
64 Stämme fornen, Buchholz
aus Abth. Knäufel und Dieckler:
37 Stämme fornen, Holländer und Nutzholz;
Freitag den 17. d. M.:
aus Abth. Hochstetter:
92 1/2 Klfr. fornes Scheit- und Prügelholz,
1 1/2 buchenes Prügelholz;
Samstag den 18. d. M.:
aus Abth. Forlenz:
13,650 Stück gemischte Wellen.
Die Zusammenkunft ist am 16. und 17. auf dem Friedrichsbad-Lindenheimer Weg an der Grabener Allee, am 18. am Friedrichsbad-Lindenheimer Parkthor, jedesmal früh 9 Uhr.
Friedrichsbad, den 9. März 1871.
Großh. Salzwärdeverwaltung.
von Merhart, die stadt d. j. (Mit einer Beilage.)

218. 1. Nr. 70. Friedrichsbad. (Holzversteigerung.) Aus Großh. Carlwald werden versteigert:
Donnerstag den 16. d. M.:
aus Abth. Hochstetter:
64 Stämme fornen, Buchholz
aus Abth. Knäufel und Dieckler:
37 Stämme fornen, Holländer und Nutzholz;
Freitag den 17. d. M.:
aus Abth. Hochstetter:
92 1/2 Klfr. fornes Scheit- und Prügelholz,
1 1/2 buchenes Prügelholz;
Samstag den 18. d. M.:
aus Abth. Forlenz:
13,650 Stück gemischte Wellen.
Die Zusammenkunft ist am 16. und 17. auf dem Friedrichsbad-Lindenheimer Weg an der Grabener Allee, am 18. am Friedrichsbad-Lindenheimer Parkthor, jedesmal früh 9 Uhr.
Friedrichsbad, den 9. März 1871.
Großh. Salzwärdeverwaltung.
von Merhart, die stadt d. j. (Mit einer Beilage.)

218. 1. Nr. 70. Friedrichsbad. (Holzversteigerung.) Aus Großh. Carlwald werden versteigert:
Donnerstag den 16. d. M.:
aus Abth. Hochstetter:
64 Stämme fornen, Buchholz
aus Abth. Knäufel und Dieckler:
37 Stämme fornen, Holländer und Nutzholz;
Freitag den 17. d. M.:
aus Abth. Hochstetter:
92 1/2 Klfr. fornes Scheit- und Prügelholz,
1 1/2 buchenes Prügelholz;
Samstag den 18. d. M.:
aus Abth. Forlenz:
13,650 Stück gemischte Wellen.
Die Zusammenkunft ist am 16. und 17. auf dem Friedrichsbad-Lindenheimer Weg an der Grabener Allee, am 18. am Friedrichsbad-Lindenheimer Parkthor, jedesmal früh 9 Uhr.
Friedrichsbad, den 9. März 1871.
Großh. Salzwärdeverwaltung.
von Merhart, die stadt d. j. (Mit einer Beilage.)

218. 1. Nr. 70. Friedrichsbad. (Holzversteigerung.) Aus Großh. Carlwald werden versteigert:
Donnerstag den 16. d. M.:
aus Abth. Hochstetter:
64 Stämme fornen, Buchholz
aus Abth. Knäufel und Dieckler:
37 Stämme fornen, Holländer und Nutzholz;
Freitag den 17. d. M.:
aus Abth. Hochstetter:
92 1/2 Klfr. fornes Scheit- und Prügelholz,
1 1/2 buchenes Prügelholz;
Samstag den 18. d. M.:
aus Abth. Forlenz:
13,650 Stück gemischte Wellen.
Die Zusammenkunft ist am 16. und 17. auf dem Friedrichsbad-Lindenheimer Weg an der Grabener Allee, am 18. am Friedrichsbad-Lindenheimer Parkthor, jedesmal früh 9 Uhr.
Friedrichsbad, den 9. März 1871.
Großh. Salzwärdeverwaltung.
von Merhart, die stadt d. j. (Mit einer Beilage.)

218. 1. Nr. 70. Friedrichsbad. (Holzversteigerung.) Aus Großh. Carlwald werden versteigert:
Donnerstag den 16. d. M.:
aus Abth. Hochstetter:
64 Stämme fornen, Buchholz
aus Abth. Knäufel und Dieckler:
37 Stämme fornen, Holländer und Nutzholz;
Freitag den 17. d. M.:
aus Abth. Hochstetter:
92 1/2 Klfr. fornes Scheit- und Prügelholz,
1 1/2 buchenes Prügelholz;
Samstag den 18. d. M.:
aus Abth. Forlenz:
13,650 Stück gemischte Wellen.
Die Zusammenkunft ist am 16. und 17. auf dem Friedrichsbad-Lindenheimer Weg an der Grabener Allee, am 18. am Friedrichsbad-Lindenheimer Parkthor, jedesmal früh 9 Uhr.
Friedrichsbad, den 9. März 1871.
Großh. Salzwärdeverwaltung.
von Merhart, die stadt d. j. (Mit einer Beilage.)

218. 1. Nr. 70. Friedrichsbad. (Holzversteigerung.) Aus Großh. Carlwald werden versteigert:
Donnerstag den 16. d. M.:
aus Abth. Hochstetter:
64 Stämme fornen, Buchholz
aus Abth. Knäufel und Dieckler:
37 Stämme fornen, Holländer und Nutzholz;
Freitag den 17. d. M.:
aus Abth. Hochstetter:
92 1/2 Klfr. fornes Scheit- und Prügelholz,
1 1/2 buchenes Prügelholz;
Samstag den 18. d. M.:
aus Abth. Forlenz:
13,650 Stück gemischte Wellen.
Die Zusammenkunft ist am 16. und 17. auf dem Friedrichsbad-Lindenheimer Weg an der Grabener Allee, am 18. am Friedrichsbad-Lindenheimer Parkthor, jedesmal früh 9 Uhr.
Friedrichsbad, den 9. März 1871.
Großh. Salzwärdeverwaltung.
von Merhart, die stadt d. j. (Mit einer Beilage.)

218. 1. Nr. 70. Friedrichsbad. (Holzversteigerung.) Aus Großh. Carlwald werden versteigert:
Donnerstag den 16. d. M.:
aus Abth. Hochstetter:
64 Stämme fornen, Buchholz
aus Abth. Knäufel und Dieckler:
37 Stämme fornen, Holländer und Nutzholz;
Freitag den 17. d. M.:
aus Abth. Hochstetter:
92 1/2 Klfr. fornes Scheit- und Prügelholz,
1 1/2 buchenes Prügelholz;
Samstag den 18. d. M.:
aus Abth. Forlenz:
13,650 Stück gemischte Wellen.
Die Zusammenkunft ist am 16. und 17. auf dem Friedrichsbad-Lindenheimer Weg an der Grabener Allee, am 18. am Friedrichsbad-Lindenheimer Parkthor, jedesmal früh 9 Uhr.
Friedrichsbad, den 9. März 1871.
Großh. Salzwärdeverwaltung.
von Merhart, die stadt d. j. (Mit einer Beilage.)

218. 1. Nr. 70. Friedrichsbad. (Holzversteigerung.) Aus Großh. Carlwald werden versteigert:
Donnerstag den 16. d. M.:
aus Abth. Hochstetter:
64 Stämme fornen, Buchholz
aus Abth. Knäufel und Dieckler:
37 Stämme fornen, Holländer und Nutzholz;
Freitag den 17. d. M.:
aus Abth. Hochstetter:
92 1/2 Klfr. fornes Scheit- und Prügelholz,
1 1/2 buchenes Prügelholz;
Samstag den 18. d. M.:
aus Abth. Forlenz:
13,650 Stück gemischte Wellen.
Die Zusammenkunft ist am 16. und 17. auf dem Friedrichsbad-Lindenheimer Weg an der Grabener Allee, am 18. am Friedrichsbad-Lindenheimer Parkthor, jedesmal früh 9 Uhr.
Friedrichsbad, den 9. März 1871.
Großh. Salzwärdeverwaltung.
von Merhart, die stadt d. j. (Mit einer Beilage.)

218. 1. Nr. 70. Friedrichsbad. (Holzversteigerung.) Aus Großh. Carlwald werden versteigert:
Donnerstag den 16. d. M.:
aus Abth. Hochstetter:
64 Stämme fornen, Buchholz
aus Abth. Knäufel und Dieckler:
37 Stämme fornen, Holländer und Nutzholz;
Freitag den 17. d. M.:
aus Abth. Hochstetter:
92 1/2 Klfr. fornes Scheit- und Prügelholz,
1 1/2 buchenes Prügelholz;
Samstag den 18. d. M.:
aus Abth. Forlenz:
13,650 Stück gemischte Wellen.
Die Zusammenkunft ist am 16. und 17. auf dem Friedrichsbad-Lindenheimer Weg an der Grabener Allee, am 18. am Friedrichsbad-Lindenheimer Parkthor, jedesmal früh 9 Uhr.
Friedrichsbad, den 9. März 1871.
Großh. Salzwärdeverwaltung.
von Merhart, die stadt d. j. (Mit einer Beilage.)

218. 1. Nr. 70. Friedrichsbad. (Holzversteigerung.) Aus Großh. Carlwald werden versteigert:
Donnerstag den 16. d. M.:
aus Abth. Hochstetter:
64 Stämme fornen, Buchholz
aus Abth. Knäufel und Dieckler:
37 Stämme fornen, Holländer und Nutzholz;
Freitag den 17. d. M.:
aus Abth. Hochstetter:
92 1/2 Klfr. fornes Scheit- und Prügelholz,
1 1/2 buchenes Prügelholz;
Samstag den 18. d. M.:
aus Abth. Forlenz:
13,650 Stück gemischte Wellen.
Die Zusammenkunft ist am 16. und 17. auf dem Friedrichsbad-Lindenheimer Weg an der Grabener Allee, am 18. am Friedrichsbad-Lindenheimer Parkthor, jedesmal früh 9 Uhr.
Friedrichsbad, den 9. März 1871.
Großh. Salzwärdeverwaltung.
von Merhart, die stadt d. j. (Mit einer Beilage.)

Druck und Verlag der G. Braun'schen Buchdruckerei.